

# **Akten des 15. Internationalen Kolloquiums zum Provinzialrömischen Kunstschaffen**

**Der Stifter  
und sein Monument  
Gesellschaft – Ikonographie – Chronologie**

**14. bis 20. Juni 2017  
Graz / Austria**

**Barbara Porod – Peter Scherrer (Hrsg.)**



—  
Universalmuseum  
Joanneum

**Schild von Steier  
Beiheft 9**

**Veröffentlichungen des Instituts  
für Archäologie der Karl-Franzens-  
Universität Graz [VdIGraz] 16**

**Herausgeber**

Universalmuseum Joanneum GmbH  
Archäologie & Münzkabinett

**Akten des 15. Internationalen  
Kolloquiums zum Provinzialrömischen  
Kunstschaffen**

Der Stifter und sein Monument  
Gesellschaft - Ikonographie -  
Chronologie  
14. bis 20. Juni 2017  
Graz / Austria

Barbara Porod - Peter Scherrer (Hrsg.)

**ISBN**

978-3-903179-13-4

**ISSN**

2078-0141

**Redaktion**

Barbara Porod

**Lektorat**

Barbara Porod, Karl Peitler,  
Erwin Pochmarski  
Y'Plus  
Rechbauerstraße 17/1, 8010 Graz

**Grafische Konzeption**

Lichtwitz -  
Büro für visuelle Kommunikation

**Satz**

Beatrix Schliber-Knechtl

**Druck**

Dravski tisk d.o.o.

Für den Inhalt der Beiträge sind  
die Autorinnen und Autoren  
verantwortlich.

Graz 2019

# Inhalt

- 6 Vorwort**
- 8 Bojan DJURIĆ**  
The Logistics behind Ancient Art  
The Case of Noricum and Pannoniae
- 40 Mela ALBANA**  
Il medico in età imperiale fra autorap-  
presentazione e realtà sociale
- 52 Cristina-Georgeta ALEXANDRESCU**  
Denkmäler des Jupiter Dolichenus-  
Kultes aus der nördlichen Moesia  
Inferior
- 66 Iva CIGLAR – Jernej UMEK –  
Jasna VINDER**  
The Marble Part of an Aedicula from  
the Velenik Hill near Slovenska  
Bistrica (Slovenia)
- 74 Lara CLEMENTE**  
I mausolei del suburbio di Napoli tra  
ricerche storiche e nuovi dati archeo-  
logici
- 86 Maria-Pia DARBLADE-AUDOIN**  
A new Marble Portrait from Lyon:  
Lucius Aelius Caesar
- 94 Nicolas DELFERRIÈRE –  
Anne-Laure EDME**  
Polychromie et monuments funéraires  
L'exemple de la Gaule de l'Est
- 112 Zdravko DIMITROV**  
Colonia Ulpia Traiana Ratiaria – Data  
from Sarcophagi Owners, Tomb Com-  
plexes, Decoration
- 128 Piotr DYCZEK**  
New Imperial Sculpture from  
Ancient Rhizon/Risinium –  
Montenegro
- 138 Audrey FERLUT**  
Les piliers à quatre divinités  
Un culte militaire des provinces de  
Gaule Belgique et des Germanies
- 152 Vassiliki GAGGADIS-ROBIN**  
Urnes funéraires et sarcophages  
romains à deux places
- 164 Nadežda GAVRILOVIĆ VITAS**  
People behind the Faces:  
Iconography and its Meaning on  
Funerary Monuments in the Wes-  
tern Parts of the Central Balkans'  
Roman Provinces
- 182 Maria Elena GORRINI –  
Mirella T. A. ROBINO**  
The Rediscovery of a Sarcophagus  
Lid from Ticinum (Regio XI)
- 192 Jasna JELIČIĆ RADONIĆ –  
Ana TORLAK**  
Sculptures of the Imperial Cult in  
Salona
- 198 Stephan KARL – Jörg FÜRNHOLZER**  
Das römische Marmorstein-  
bruchrevier Spitzelofen in Kärnten –  
Ergebnisse einer archäologisch-  
topografischen Untersuchung

- 210 Stylianos E. KATAKIS**  
Bemerkungen zur spätantiken  
Skulptur aus Apera und West-Kreta  
Alte und neue Funde
- 224 Philip KIERNAN**  
Staging and Experiencing the Gods  
in Romano-Celtic Temples
- 236 Anja KLÖCKNER – Michaela STARK**  
Der Stifter und sein Schmuck  
Männer mit Fingerringen auf  
Grabdenkmälern der Nordwest- und  
Donauprovinzen
- 250 Johannes LIPPS**  
Ein monumentaler Tempel im  
römischen Ladenburg?
- 262 Carlos MÁRQUEZ**  
The Seated Statue of Divus  
Augustus Pater Found in the  
Province of Baetica
- 274 Branka MIGOTTI**  
The Interdependence of the Epitaph  
and Portraiture in Interpreting  
Inscribed Funerary Monuments
- 284 Sorin NEMETI – Irina NEMETI**  
Votive Practices and Self-Representa-  
tion in Potaissa (Dacia)
- 298 Aleksandra NIKOLOSKA –  
Slavica BABAMOVA**  
A Group of Funeral Stelae from the  
Region of Veles, Macedonia
- 306 David OJEDA**  
Tre statue loricatae provenienti dal  
teatro di Tarragona  
I supporti delle sculture romane  
(Stützen) come metodo di datazione
- 314 Simona PERNA**  
The Social Value of Funerary Art  
Burial Practices and Tomb Owners  
in the Provinces of the Roman  
Empire
- 328 Erwin POCHMARSKI –  
Ingrid WEBER-HIDEN**  
Grabaltäre im nördlichen Noricum –  
Die Denkmäler und ihre Stifter  
Ikonographische Auswertung der  
Grabaltäre im nördlichen Noricum
- 348 Mathieu RIBOLET**  
À la mémoire des élites? La  
restitution des grands monuments  
funéraires d'Agedincum  
(Sens, France)
- 366 Isabel RODÀ DE LLANZA –  
Magí MIRET-MESTRE**  
Un grand masque à l'ager  
Tarraconensis (Hispanie citérieure)
- 374 Claudina ROMERO MAYORGA**  
Gaius Accius Hedychrus –  
An Approach to the Role of  
Religion in the Provincial Society  
of Lusitania
- 382 Mirjana SANADER – Mirna VUKOV**  
Einige Überlegungen zum Kult der  
liburnischen Gottheit Latra
- 392 Katarina ŠMID**  
The Orpheus Monument in Ptuj  
Some New Observations
- 404 Cristina SORACI**  
Donne, pane e annona nel mondo  
romano
- 414 Marianne TABACZEK**  
Ein Relief mit Reiterkampf aus  
Neumagen
- 424 Johanna TRABERT**  
Ehrenbasen und Ehreninschriften  
aus Aesernia
- 444 Stefan TRAXLER – Felix LANG –  
Manfred HAINZMANN**  
Hercules im Kalkbrennofen  
Ein bemerkenswertes Ensemble von  
Steindenkmälern aus Lauriacum/  
Enns
- 454 Jurica TRIPLAT**  
Evidence for Roman Intelligence  
Services along the Eastern Adriatic  
Coast
- 466 Mojca VOMER GOJKOVIČ**  
In their Honour and Memory
- 470 Adressen der Autorinnen und  
Autoren**

# Einige Überlegungen zum Kult der liburnischen Gottheit Latra<sup>1</sup>

Mirjana SANADER – Mirna VUKOV

Roms Herrschaft an der ostadriatischen Küste dauerte vom 2. Jh. v. Chr. bis zum Fall des Reiches und seine Präsenz war durch eine intensive Romanisierung charakterisiert. Trotzdem haben autochthone, meistens weibliche Kulte der autochthonen Bevölkerung Jahrhunderte überdauert. Davon zeugen die erhaltenen Denkmäler, von denen einige bis ins 3. Jh. n. Chr. verfolgt werden konnten. Solche Kulte sind auch auf dem Gebiet der Liburner anzutreffen. Als ein außerordentlich interessanteres Beispiel kann die Gottheit Latra angeführt werden, deren Präsenz in *Nedinum* (heute Nadin) und seiner Umgebung dokumentiert wurde. Es handelt sich dabei um elf Denkmäler, darunter auch einen Weihaltar, mit der Darstellung einer Gestalt, die in der Fachliteratur als Göttin Latra interpretiert wurde. In unserer Arbeit wollen wir zu allen elf Denkmälern mit Hilfe von detaillierter ikonographischer und epigraphischer Analyse einige neue Überlegungen anstellen.

## Die Liburner

Die Römer haben an der ostadriatischen Küste bzw. auf dem Territorium der späteren Provinz Dalmatien autochthone Bevölkerungen unterschiedlicher ethnischer Herkunft angetroffen. Solch unterschiedlicher ethnischer Herkunft entsprachen auch Differenzen, sowohl im sozialen und politischen wie im kulturellen und religiösen Leben. Zwischen den Flüssen Raša und Krka befand sich das Gebiet der Liburner, an deren Territorium im Norden jenes der Japoden und im Osten jenes der Delmaten grenzte. Die Liburner waren eine Seemacht, die es vermochte, größere oder kleinere Teile des adriatischen Raumes unter ihre Herrschaft zu bringen.<sup>2</sup> Die Wissenschaftler schöpfen ihre Erkenntnisse über diese liburnische Thalassokratie aus den Werken antiker Autoren aber auch aus archäologischen Quellen.<sup>3</sup>

Obwohl die Liburner von antiken Quellen als ein Volk bezeichnet wurden, das sich von den Illyrern klar unterschied, werden sie von einigen Wissenschaftlern nach wie vor den Illyrern zugeordnet.<sup>4</sup> Es scheint, dass die Liburner nicht in einer festen sozialen Gemeinschaft, sondern in einem Bund von Stämmen organisiert waren, unter welchen sich Asseriate, Varvarine, Korine, Nediten, Burnisten, Alveriten, Jadessinen und Ennonen befanden. Sie lebten in befestigten Siedlungen, wovon eine große Mehrheit auch unter römischer Herrschaft weiter existierte, sich entwickelte und sogar den Municipalstatus erwarb.<sup>5</sup>

Interessanterweise sind zahlreiche Denkmäler erhalten geblieben, die davon zeugen, dass auch die neu hinzugezogene Bevölkerung während und nach der Romanisierung der liburnischen Gebiete die Ausübung liburnischer Kulte fortsetzte.

## Autochthone Kulte

Die Fülle der erhaltenen autochthonen Kultdenkmäler in Liburnien zeugt von einer tief verankerten Tradition einheimischer Kulte.<sup>6</sup> Dabei soll die Tatsache herausgestrichen werden, dass die Weiterentwicklung der autochthonen Kulte im Römischen Reich, so auch in Illyricum, verschiedene, mindestens vier Wege ging. So gab es bestimmte Kulte von denen wir noch nicht einmal wissen, dass sie existierten. Es gab auch jene, die im römischen Pantheon keinen Platz gefunden haben, von denen man aber heute doch die Kenntnis besitzt dank der vollständigen oder nur partiellen Übernahme der römischen Kultliturgie (beispielsweise Errichtung eines Altars seitens der Anbeter). Dazu sind unter anderen Kulte von Medaur, Sedatus, Vidas, Tana, Melosocus, Ika, Latra, Sentona zu zählen. Darüber hinaus gab es Kulte, die sich im Laufe der Zeit mit römischen synkretisierten (Anzotica/Venus), und letztens gab es jene



Abb. 1  
Territorium der  
Liburner in 1. Jh.,  
([https://  
hr.wikipedia.org/  
wiki/Liburni#/  
media/  
File:Liburnia\\_1st\\_  
AD\\_hr.png](https://hr.wikipedia.org/wiki/Liburni#/media/File:Liburnia_1st_AD_hr.png)).

autochthonen Kulte, die im Prozess der *interpretatio Romana* ihren Namen verloren hatten, da sie sich einen römischen aneigneten (Silvan).<sup>7</sup>

Bei den Liburnern sind so zahlreiche Denkmäler mit Weihungen an autochthone, vor allem weibliche Gottheiten belegt.<sup>8</sup> Diese Fülle der weiblichen Kulte wurde von Fachleuten, meistens mit der gesellschaftlichen Ordnung der Liburner in Zusammenhang gebracht, da in einigen antiken Texten<sup>9</sup> eine Art matriarchalischer Gesellschaftsordnung bei der Liburnern überliefert wurde.<sup>10</sup> Die Analyse der Verbreitung der einzelnen einheimischen Kulte beweist, dass die meisten nur lokal, auf einem begrenzten Gebiet praktiziert wurden.

Wie diese einheimischen autochthonen Gottheiten ausgesehen haben, entzieht sich noch immer unserer Kenntnis, da sie hauptsächlich in Form von Inschriften überliefert sind. Insofern könnte man annehmen, dass sie von der einheimischen Bevölkerung als übernatürliche Kräfte ohne bestimmte Gestalt verstanden wurden. Dies war dennoch nicht der Fall, zumindest nicht bei jenen Gottheiten die mit den römischen verschmolzen wurden.

### Latra

Die Existenz von Denkmälern mit Verbindung zum Latrakult wurde in der Fachliteratur bereits vor Jahrzehnten festgestellt;<sup>11</sup> aber erst die Arbeit von J. Medini aus den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts versuchte, den Ursprung, das Wesen und die Verbreitung des Latrakultes zu erkunden.<sup>12</sup> Leider muss gesagt werden, dass, obwohl der Latrakult einen unverzichtbaren Bestandteil jeder Arbeit über die autochthonen antiken Kulte der kroatischen Gebiete darstellt, bisher kein Versuch unternommen wurde, diesem noch immer unzureichend erforschten liburnischen Kult näher zu kommen.<sup>13</sup> In den bereits erwähnten Arbeiten über Latra hat Medini dank erhaltener Inschriften eine detaillierte epigraphisch-onomastische Analyse durchgeführt. Anhand der onomastischen Formeln der Dedikanten und anderer Personen, deren Namen in den Inschriften vorkommen, hoffte er, eine Chronologie der Steine aufstellen zu können, wobei er sich stark auf die Forschung von G. Alföldy stützte.<sup>14</sup> So hat er die Denkmäler in zwei Gruppen geteilt. In die erste fallen jene mit vollständiger

onomastischer Formel. Diese datierte er in die Zeit vom Anfang des 1. bis zur Mitte des 2. Jhs. n. Chr.<sup>15</sup> In diese Gruppe fallen fast alle Monumente, mit Ausnahme einer Inschrift (Kat. 9), die die zweite Gruppe bildet. Auf dieser Inschrift nennt die Stifterfamilie den Namen eines Aedils ohne *praenomen* und Filiation. Damit ist dieses Denkmal, so J. Medini, das jüngste von allen, und in die Zeit von der Mitte des 2. bis zum Ende des 3. Jhs. n. Chr. datierbar.

Dank dieser Untersuchung glaubte Medini zwei Ergebnisse feststellen zu können: eine über die Chronologie des Kultes und eine über seine Intensität. Inschriften zeigten, dass Latra sehr intensiv im 1. Jh. n. Chr. verehrt wurde, das heißt unmittelbar nach der römischen Eroberung und Organisation der Provinz Dalmatien.<sup>16</sup> Das eine Denkmal (Kat. 9), das Medini in die Zeitspanne von der Mitte des 2. bis zum Ende des 3. Jhs. n. Chr. datierte, nennt den Bau eines Heiligtums für Latra Augusta. Für den Autor zeugt dieser Beiname die ultimative Reichweite der Romanisierung des Latrakultes. Interessant ist, dass darüber hinaus keine umfassenderen und tieferen Formen der Romanisierung dieses Kultes stattfanden, wie zum Beispiel ein möglicher Synkretismus mit einer römischen Göttin. Der Romanisierungsprozess hat daher nur äußere Elemente dieses Kultes erfasst, so Medini, ohne das Wesen des Kultes und die Natur der Gottheit zu ändern.

## Die Denkmäler

### 1. Votivaltar

Fundort: Nadin-Gradina

Museum: Archäologisches Museum Zadar, Inv. Nr. A 10 861

Maße: H: 76 cm; B: 34,5 cm; T: 24 cm

Material: Kalkstein

Literatur: Bulić 1885, 97; CIL III 2857; Medini 1973, 136, fn. 224; Medini 1984b, 239, Kat. 1; Kurilić 1999, Kat. 2253; Zović – Kurilić 2015, 433, Nr. 89a; Lupa 22920; HD058228; EDCS-28300186; Trismegistos 185523

Beschreibung: Leicht beschädigter Altar mit reich profiliertem Aufsatz und Basis. Auf der Vorderseite des Schaftes ist eine rahmenlose Inschrift angebracht.

Inschrift: Obwohl der Altar etwas verwittert ist, ist die vierzeilige Inschrift sehr gut erhalten.

CALPVRN  
IA C F CEV  
NA LATRAE  
V S L M

*Calpurnia C(ai) filia Ceu/na Latrae / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)*

Kommentar: Das Denkmal wurde nach HD zwischen dem 1. Jh. n. Chr. und 300. n. Chr. datiert. Der Altar wurde in das Haus des Finders, J. Krečak, so Medini 1984b, Nr. 1, eingebaut.

### 2. Votivaltar

Fundort: Nadin, Umgebung

Verwahrt: unbekannt

Maße: H: 100 cm, B: 24 cm

Literatur: Bulić 1885, 97; CIL III 02858; ILS 4883; Sticotti 1893, 47; Medini 1973, 136, fn. 224; Medini 1984b, 239, kat. 2; Kurilić 1999, Kat. 2254; Zović – Kurilić 2015, 434, Nr. 100a; HD058151; EDCS-28300187; Trismegistos 185497.

Inschrift:

PVPILLOR  
MOICORVM  
LIBERTA  
DVMMA LA  
TRAE V S L M

*Pupillor(um) / Moicorum / liberta / Dumma La/trae v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)*

### 3. Votivaltar<sup>17</sup>

Fundort: Nadin-Gradina

Museum: Archäologisches Museum Zadar, Inv. Nr. A7621

Maße: H: 31 cm; B: 17 cm; T: 12 cm

Material: Kalkstein

Literatur: Cyriacus 1747, Nr. 20; CIL III 15042; Bersa 1900, 214, Nr. 4, Fig. 43; Medini 1973, 136, fn. 224; Medini 1984b, 240, Kat. 5; ILJug 2873; Kurilić 1999, Kat. 2584; Cambi 2013, 72; Zović – Kurilić 2015, 433, Nr. 89; Lupa 24302; HD057697; EDCS-32200001; Trismegistos 185278.

Beschreibung: Der leicht beschädigte Altar weist einen ehemals reich profilierten Aufsatz auf, der in einer runden, patera-ähnlichen Form endet. Die Basis ist auf beiden Seiten teilweise abgebrochen. Auf der vorderen Seite des Schaftes, innerhalb des profilierten, aber jetzt beschädigten Rahmens, ist die Reliefdarstellung einer Person wiedergegeben, die hinter drei Weihaltären steht. Die Person trägt einen spitzen Hut über den ein Schleier (*capite velato*) geworfen ist. In ihrer ausgestreckten linken Hand hält sie eine Patera. Die Rechte ist ebenso ausgestreckt, aber wegen der Beschädigung kann nicht erkannt werden, ob die Figur etwas in der Hand hielt.

Inschrift: in verkürzter Form auf zwei dargestellten Altarschäften

LAT

L  
M

*Lat(rae) // l(ibens) / m(erito)*

Kommentar: Die dargestellte Person opfert gleichzeitig auf den drei Altären.

**Abb. 2**  
Votivaltar aus  
Nadin, Archäologi-  
sches Museum  
Zadar, Inv. Nr.  
A7621  
(Foto: O. Harl).



#### 4. Votivinschrift

Fundort: Nadin-Gradina  
Museum: Archäologisches Museum Zadar, Inv. Nr. 251  
Maße: H: 32 cm; B: 22 cm; T: 10 cm  
Literatur: CIL III 15043; Bersa 1900, 215, Nr. 5; Medini 1973, 136, fn. 224; Medini 1984b, 240, Kat. 6; ILJug 2874; Kurilić 1999, Kat. 2585; Zović – Kurilić 2015, 433, Nr. 90; HD035658; EDCS-32200002; Trismegistos 183850.  
Beschreibung: Die rechte Hälfte der Platte ist abgearbeitet, dadurch ist nur ein Teil der Inschrift sowie die linke Plattenfläche erhalten, wobei der obere und der untere Rahmen dieser Plattenseite beschädigt ist.  
Inschrift: Teilweise erhalten.

[ ]RLI F  
[ ]RAE  
[ ] M

[---]r(e?)li f(i)lius?) / [---? Lat]rae / [v(otum) s(olvit) l(ibens)] m(erito)

#### 5. Votivinschrift? Altar?

Fundort: Nadin, Umgebung  
Verwahrort: unbekannt  
Literatur: Bulić 1885, 97; CIL III 2859; Medini 1973, 136, fn. 224; Medini 1984b, 239, Kat. 3; Kurilić 1999, Kat. 2255; Zović – Kurilić 2015, 434, Nr. 100; HD058230; EDCS-28300188; Trismegistos 185525.  
Inschrift:

C IVLIVS  
PICVSI F  
CEVNVS  
LATRAE  
V S L M

*C(aius) Iulius / Picusi f(i)lius) / Ceunus / Latrae / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)*

Kommentar: Der Verwahrort des Monumentes ist heute unbekannt. Medini glaubt, das Denkmal sei ein Altar.

#### 6. Bauinschrift (Titulus)

Fundort: Škabrnja?  
Museum: Archäologisches Museum Zadar  
Maße: H: 66 cm; B: 80 cm; T: 17.5 cm  
Literatur: Cvriacus 1747, Nr. 20; CIL III 2871; Medini 1973, 136, fn. 224; Medini 1984b, 239, Kat. 4; Kurilić 1999, Kat. 2262; Lupa 23058; HD058241; EDCS-28400123; Trismegistos 185534  
Beschreibung: Es ist nur der mittlere Teil der Platte erhalten, allerdings stark verwittert.  
Inschrift: Da im jetzigen Zustand schwer lesbar, wurde Text der Inschrift aus der älteren Literatur übernommen.

T TVRRANIVS L F CLAVD RVFVS  
OB HONOREM AEDILITATIS  
PORTICVM LONG P C LAT  
P XX [ ]M  
[ ]LATRA CVM L TVRRANIO  
[ ]RANNIO  
FRONTONE FIL FECIT

*T(itus) Turranius L(ucii) f(i)lius) Claud(ia) Rufus / ob honorem aedilitatis / porticum long(am) p(edes) C lat(am) / p(edes) XX [ite]m / [c]latra cum L(ucio) Turranio / [Proculo et T(ito) Tu] rannio / Frontone fil(iis) fecit*

Kommentar: Das Denkmal wurde zwischen 51 n. Chr. und 150 n. Chr. datiert (HD). Cyriacus schrieb, dass dieser Titulus im Dorf Carnegnane (*in agro Jadertino in villa Carnegnane*) gefunden wurde. Heute verbindet man dieses Dorf mit dem modernen Weiler Kamenjare, da sich dort die Kirche des Hl. Lukas befindet, wo diese Inschrift als Spolie eingebaut war. Das CIL wie auch Medini zählen dieses Denkmal zu Nadiner Denkmälern.

#### 7. Bauinschrift? Votivinschrift?

Fundort: Karin  
Museum: Archäologisches Museum Zadar, Lapidarium  
Maße: H: 54 cm; B: 160 cm; T: 20 cm  
Literatur: Bulić 1885, 97; CIL III 9970; Medini 1973, 136; Medini 1984b, 240, Kat. 7; Kurilić 1999, Kat. 2410; Zović – Kurilić 2015, 431, Nr. 76; Lupa 23222; HD060034; EDCS-30301478; Trismegistos 185881.



Beschreibung: Es handelt sich um ein in zwei Teile gebrochenes Bruchstück eines Architravbalkens (?). Unter dem profilierten Gesims befindet sich eine fragmentarisch erhaltene Inschrift. Die Rückseite ist nicht bearbeitet, an der Spitze sind zwei Löcher angebracht.

Inschrift: Ein Teil der Inschrift fehlt.

LATRA[ ]

Q CALPVRNIVS SEX F SER F[ ]

[ ] L M [ ]

*Latra[e ---] / Q(uintus) Calpurnius Sex(ti) f(ilius) Ser(gia) F[---] / [v(otum)](?) l(ibens?) m(erito?) [p(osuit)](?)*

Kommentar: Der Verwendungszweck dieses Steines ist unklar (Architrav? Votivinschrift?).

### 8. Votivinschrift

Fundort: Karin

Verwahrort: unbekannt

Maße: H: 50 cm; B: 64 cm; T: 19 cm

Literatur: Bulić 1889, 177; CIL III 9971; Medini 1973, 136, fn. 227; Medini 1984b, 240, Kat. 8; Kurilić 1999, Kat. 2411; Zović – Kurilić 2015, 431, Nr. 77; HD060038; EDCS-30301479; Trismegistos 185885.

Beschreibung: Erhalten blieb nur der mittlere Teil der Tafel.

Inschrift: Nach dem Wortlaut kann man annehmen, dass von der ehemaligen Inschrift ein kleiner Teil der letzten beiden Zeilen erhalten geblieben ist.

]

[ ] IVS C[ ] SE[ ]

[ ] VM LATRA[ ]

[

*-----[?] / [---] ius C[---] SE[---] / [---] VM Latra[e ---] / [-----]?*

Kommentar: Das Denkmal wurde in der westlichen Innenwand des Kreuzgangs des Franziskanerklosters in Donji Karin verbaut.

### 9. Bauinschrift (epistylum)

Fundort: Asseria? Nadin?

Museum: Archäologisches Museum Zadar, Inv. Nr. 14

Maße: H: 27,5 cm; B: 48 cm; T: 20 cm

Literatur: Medini 1978, 136, fn. 226; Medini 1984b, 240, Kat. 9; Šašel Kos 1999, 77, Fig. 6; Kurilić 1999, Kat. 2873; Kurilić 2006, Nr. 14, Fig. 27; Sanader 2007, 112, Abb. 103; Sanader 2008, 164 – 165, Fig. 5; Zović – Kurilić 2015, 437 – 438, Nr. 121; Lupa 24148; HD052276; EDCS-57200136; Trismegistos 184269.

Beschreibung: Der rechte Teil eines Epistylum ohne Profile.

Rahmen auf allen vier Seiten abgeschlagen

Inschrift: teilweise erhalten

LATRAE A[ ]

LIBENTES GEL[ ]

SVB CLOD GEM[ ]

AEDILE [[[ ]]

*Latrae A[ug(ustae)?] / libentes Gel[l(i)i? ] / sub Clod(io) Gem[ino?] / aedile [f(ecerunt)?]*

Kommentar: Nach dem Namen Latra sieht Medini auch den Beinamen Augusta.

### 10. Altar? Votivinschrift? Statuenbasis?

Fundort: Asseria

Museum: Archäologisches Museum Zadar, Inv. Nr. 348

Maße: H: 42 cm; B: 29 cm; T: 26 cm

Literatur: Liebl – Wilberg 1908, 82, Nr. 28; CIL III 15018;

Medini 1973, 136, fn. 226; Medini 1984b, 241, Kat. 10; Kurilić 1999, Kat. 2551; Zović – Kurilić 2015, 436, Nr. 113; Lupa 22878; HD057623; EDCS-31200515; Trismegistos 185273

Beschreibung: Erhalten ist nur das mittlere Stück eines Monumentes, das als Altar, Votivinschrift oder Statuenbasis interpretiert wird.

Inschrift: teilweise erhalten

[ ] MITIV[ ]

[ ] VFVS

[ ] ATRAE

V S L M

*[ - Do] mitiu[s] / [R]ufus / [L]atrae / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)*

Kommentar: Das Monument wurde 1900 gefunden. Merkwürdigerweise führen Zović – Kurilić, 436, den Namen der Gottheit nicht an.

### 11. Votivaltar

Fundort: Roški Slap

Verwahrort: Museum: Stadtmuseum Drniš, Inv. Nr. 502

Literatur: Bulić 1885, 97; Liebl – Wilberg 1908, 82 – 83, Nr. 28, Fig. 59; CIL III 2816; ILS 488; Alföldy 1964, 171; Medini 1973, 136, fn. 225; Medini 1984b, 241, Kat. 11; Kurilić 1999, Kat. 2232; Zović – Kurilić 2015, 447, Nr. 200; HD061638; EDCS-28300145; Trismegistos 185269.

Inschrift:

C TVRRANIVS

C F SEVERVS

EVOC AVG

[ ] ATRAE ARAM

P

*C(aius) Turranius / C(ai) f(ilius) Severus / evoc(atus) Aug(usti) / [L]atrae aram / p(osuit)*

Kommentar: Das Denkmal wurde zwischen 1 n. Chr. und 150 n. Chr. datiert (HD). Der Altar ist im CIL erfasst, als Verwahrort wird eine Wassermühle in Roški Slap genannt.

### Neue Überlegungen

Anhand des archäologischen Materials und der Fachliteratur konnte man einige wertvolle Daten über den Latrakult sammeln. Das archäologische Material selbst besteht, wie bereits erwähnt, aus elf Objekten. Davon sind vier Votivaltäre (Kat. 1, 2, 3 und 11), zwei Votivtafeln (Kat. 4 und 8), zwei Bauinschriften (Kat. 6 und 9) und drei Denkmäler, deren schlechter Erhaltungszustand es nicht möglich macht zu entscheiden, ob es sich dabei um Votivaltäre, Votivinschriften, Bauinschriften oder sogar Statuenbasen (Kat. 5, 7 und 10) handelt.<sup>18</sup> Die Fertigung der Denkmäler haben zwei Frauen (Kat. 1 und 2) und fünf Männer (Kat. 4, 5, 7, 8 und 10) wie auch eine Familie (Kat. 9) gestiftet. Diese Stifterinnen und Stifter waren, mit Ausnahme von zwei Fällen (Kat. 9 und 10), liburnischer Herkunft und mit Ausnahme von Liberta Dumma (Kat. 2) im Besitz des römischen Bürgerrechts.

Wichtig zu erwähnen ist, dass es sich bei allen Stücken um Zufallsfunde handelt, und daher verfügt man, außer dem Namen der Fundorte, über keinerlei Informationen über ihre Fundumstände. Zwei Votivaltäre und eine Votivtafel wurden in Nadin gefunden, zwei Votivaltäre (einer davon ist möglicherweise eine Votivtafel) in unmittelbarer Umgebung von Nadin, eine Bauinschrift in Škabrnja, zwei Votivinschriften (eine davon ist möglicherweise eine Bauinschrift) in Karin, eine Votivtafel und ein Altar (der sowohl eine Bauinschrift als auch eine Statuenbasis sein könnte) in Asseria. In zwei Fällen ist man nicht einmal sicher, wo die Objekte genau gefunden wurden (Kat. 6 und 9).

In Bezug auf die Fachliteratur ist die Arbeit von J. Medini in mancher Hinsicht sehr aufschlussreich. Er hatte sich nämlich mit der epigraphisch-onomastischen Analyse befasst, weil er glaubte, dass dies der richtige Weg zur Untersuchung der Herkunft und der Natur des Latrakultes wäre. So hat er den zwei Bauinschriften besonderes Augenmerk gewidmet, die von der Existenz von Heiligtümern der Latra zeugen. Eine davon ist aus Nedinum und die andere aus Korinium, womit die Bedeutung und das Ausmaß des Kultes sehr gut bezeugt werden.<sup>19</sup> Ausgehend davon, dass dabei auch zwei Dedikantinnen sind, vermutete er weiter, dass die Quelle des Kultes bei einer prähistorischen liburnischen Fruchtbarkeitsgottheit liege.<sup>20</sup> Die interessanteste, man könnte gar sagen die bemerkenswerteste Behauptung in der gesamten Latra-Forschung bezieht sich auf Medinis These von fünf Phasen der chronologischen Entwicklung dieses Kultes. So glaubte er, diese Entwicklung von der Zeit des Neolithikums bis ins 4. Jh. n. Chr. verfolgen zu können.<sup>21</sup> Dabei meinte er, dass den

Höhepunkt eine Bauinschrift (Kat. 9) darstellt, in der Latra das Epitheton Augusta erhält. Dazu sollte aber angemerkt werden, dass man mit Hilfe des Götterbeinamens *Augusta* sehr schwer, wenn überhaupt, epigraphische Kultobjekte datieren kann, da dieses Epitheton im 1., 2. und auch im 4. Jh. n. Chr. vorkommt.<sup>22</sup>

Während der Analyse der betreffenden Fachliteratur stellten wir fest, dass einem Altar (Kat. 3) mit einer Reliefdarstellung nicht genug Aufmerksamkeit geschenkt wurde.<sup>23</sup> Diese einzigartige Darstellung wollen wir bei dieser Gelegenheit näher betrachten und einer ikonographischen Analyse unterziehen, mit dem Ziel, eventuell neue Informationen zu gewinnen. Damit soll versucht werden, diesen liburnischen Kult noch besser zu beleuchten.

Der betreffende Altar, obwohl etwas beschädigt, weist eine standardisierte Form mit ehemals reich profiliertem Aufsatz und mit einer patera-ähnlichen Form als oberem Abschluss auf. Die Basis des Altars ist ebenso beschädigt bzw. auf beiden Seiten teils abgebrochen. Auf der vorderen Seite des Schaftes, innerhalb des profilierten aber jetzt beschädigten Rahmens, befindet sich die Reliefdarstellung einer Person mit rituell bedecktem Haupt. Diese Person trägt über dem Kopf einen kurzen Schleier mit Fransen. Den linken Arm hat sie ausgestreckt, in der linken Hand hält sie eine Patera. Ihre Rechte ist ebenfalls ausgestreckt, aber wegen der starken Verwitterung des Altars kann nicht erkannt werden, ob die Figur in dieser Hand etwas hält. In der Literatur wurde diese Person als eine Frau, sogar als eine Gottheit interpretiert.<sup>24</sup> Tatsache ist aber, dass man nicht mit Sicherheit schließen kann, welchem Geschlecht die dargestellte Person angehört. Die Gründe dafür liegen nicht nur in der Tatsache, dass nur der obere Teil des Körpers zu sehen ist, sondern auch darin, dass die komplette Gestalt recht stark verwittert ist.

Die Figur trägt über dem Kopf einen Schleier, was man in der Regel mit den römischen Kultritualen in Verbindung bringen kann, wo sowohl Frauen als auch Männer das Gewand über den Hinterkopf gezogen trugen. Man kann jedoch beobachten, dass die Figur einen spitzen Hut trägt. Die Darstellung dieses Hutes sollte, unserer Meinung nach, von einiger Wichtigkeit sein. Denn für den Hut gab es nicht genug Platz am Schaft des Altars, weshalb die Spitze des Hutes aus der Zone des Bildfeldes austritt. Die Form dieses Hutes erinnert sehr an einen *pileus*, der nicht nur oft an römischen, sondern auch an griechischen Denkmälern zu sehen ist. Es kann aber gut möglich sein, dass dieser Hut kein *pileus*, sondern ein Teil der liburnischen Volkstracht war, wozu man z. B. Tifus Maccius Plautus und seine Verse aus *Trinummus* anführen kann: *Der Schein von der Art der Schwämme, der ist nichts als Kopf. Ein Illyrer nach dem Ansehen; auch bezeugt mir dies sein Kleid.*<sup>25</sup>

Eine solche Überlegung sehen wir durch die Darstellung auf einem anderem, der Göttin Valetudo gewidmeten Altar aus liburnischem Gebiet bekräftigt.<sup>26</sup> Auf der Vorderseite dieses Altars ist die Relieffigur einer stehenden Frau mit einem sehr ähnlichen spitzen Hut dargestellt, so wie es auf dem Latraaltar der Fall ist. Auf anderen, aber seltenen Reliefs aus dem liburnischen Bereich, die das Opferritual zeigen, werden solche Hüte nicht abgebildet. Als Beispiel seien ein Relieffragment mit der Darstellung eines am Altar opfernden Genius (Fortuna?) und ein Janusaltar genannt.<sup>27</sup>

Auf dem liburnischem Gebiet gibt es sonst gar keine Darstellungen von privaten Porträts auf Büsten oder Grabstelen, die mit einer Kopfbedeckung ausgestattet wären. Anders verhält es sich mit dem angrenzenden Gebiet der nördlichen Nachbarn der Liburner, den Japoden, bei denen Frauen ähnliche Kopfbedeckungen trugen, was durch die entdeckten Grabbeigaben bewiesen wurde. Dennoch muss ergänzt werden, dass die erwähnten Beispiele ins 7. Jh. v. Chr. zu datieren sind.

Die Darstellungen auf illyrischen Münzen sind jüngeren Datums. So erscheint z. B. auf einigen Münzprägungen des Volksstammes Daorsen aus dem 2. Jh. v. Chr. jeweils eine Person mit Hut. Man nimmt an, dass es sich dabei um eine illyrische Kopfbedeckung handelt.<sup>28</sup> Es kann durchaus möglich sein, dass die Liburner einst in der Vergangenheit auch Kopfbedeckungen trugen, ähnlich dem auf dem besprochenen Altar dargestellten Hut. Später als sie zu römischen Bürgern wurden, behielten sie diese Sitte – das Bedecken des Kopfes – ausschließlich in kultischen Praktiken, in der Verehrung ihrer eigenen Götter bei, wie dies z. B. im Fall der Göttin Latra war.

Das besprochene Altarrelief zeigt aber noch ein außergewöhnliches Detail. Die darauf dargestellte Figur steht nämlich hinter drei Weihaltären. Auf dem mittleren wie auch auf dem rechten Altarschaft ist eine Inschrift in verkürzter Form zu lesen: *Lat(rae) // l(ibens) / m(erito)*. Ob etwas auch auf dem linken Altarschaft geschrieben war, ist heute nicht mehr zu sehen. Es ist uns nicht gelungen, im Laufe dieser Untersuchung eine ähnliche Darstellung zu finden. Auch die Suche nach dem Sinn einer solchen kultischen Handlung mit drei Altären blieb erfolglos.<sup>29</sup> Das bedeutet, dass eine Erklärung dieses Reliefs zur Zeit unvollkommen bleibt, da leider nur Annahmen geäußert werden können.

Zusammenfassend soll gesagt werden, dass wir, ungeachtet aller bekannten Hürden, vor allem ungeachtet des sehr schlechten Zustands des Objekts, einige

bisher unbekannte Eigenschaften der liburnische Gottheit Latra ans Licht führen konnten. Wir stellten nämlich fest, dass trotz des hohen Grades der Anpassung an römische Kultpraxis diese Göttin nie eine Gleichsetzung mit einer römischen Gottheit erfuhr, vermutlich aufgrund ihrer sehr spezifischen Natur. Im Gegensatz dazu wurden, wie es die archäologischen Zeugnisse beweisen, die wir in dieser Arbeit vorführten, ihre Kultpraktiken stark romanisiert. Diese neu gewonnene Kenntnis kann man nicht nur durch Bauinschriften ihrer Kultstätten, Tempel oder Schreine vermuten, sondern wird auch bestätigt durch Altäre, die zeigen, dass Opfer nach römischem Ritus vollzogen wurden, und schließlich durch die Tatsache, dass man ihre göttlichen Autorität sogar bildlich darstellte. In dieser Arbeit haben wir schliesslich feststellen können, dass die Verehrung der Latra trotz der Übernahme einiger römischer Rituale an etlichen einheimischen traditionellen Gebräuchen festhielt. Das kann man ohne weiteres mit der Entwicklung der liburnischen Gesellschaft im Römischen Reich in Verbindung bringen, mit dem Prozess also, in welchem es die Interaktion zwischen Liburnern und Römern den Ersteren erlaubte, ihre Eigenschaften zu bewahren.

### Abkürzungen

AE – L'Année Epigraphique

ANRW – Aufstieg und Niedergang der römischen Welt  
AttiMemDal – Atti e memorie della Società dalmata di storia patria

AttiRovigno – Atti. Centro di ricerche storiche, Rovigno

AVes – Arheološki vestnik, Ljubljana

CIL III – Corpus Inscriptionum Latinarum, Inscriptiones Aegypti, Asiae, provinciarum

Europae Graecarum, Illyrici, partes 1 et 2, Berlin 1873–1902.

EDCS – Epigraphische Datenbank Clauss–Slaby (Manfred Clauss; [http://db.edcs.eu/epigr/epi\\_de.php](http://db.edcs.eu/epigr/epi_de.php))

HD – EDH, Epigraphische Datenbank Heidelberg (Heidelberger Akademie der Wissenschaften; <http://edh-www.adw.uni-heidelberg.de/home>)

ILLug – Anna et Jaro Šašel, Inscriptiones Latinae quae in Iugoslavia inter annos MCMII et MCMXL repertae et editae sunt, Ljubljana 1963, 1978 und 1986.

lupa – F. und O. Harl, [www.lupa.at](http://www.lupa.at) (Bildatenbank zu antiken Steindenkmälern)

ÖJh – Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes in Wien

RFFZd – Radovi Filozofskog Fakulteta u Zadru

VjesDal – Vjesnik za arheologiju i historiju dalmatinsku.  
Bulletin d'archéologie et d'histoire dalmates

## Anmerkungen

**1**

Diese Arbeit wurde von der Kroatischen Wissenschaftsstiftung durch das Forschungs-Projekt *Between the Danube and the Mediterranean. Exploring the role of Roman military in the mobility of people and goods in Croatia during the Roman Era (RoMiCRO)* Nr. 6505, finanziert.

**2**

Dies gelang ihnen von ihrem angestammten Gebiet aus, welches sich heute in der Umgebung der fruchtbaren Tiefebene „Ravni Kotari“ im unmittelbaren Hinterland von Zadar befindet.

**3**

Die meisten antiken Autoren nehmen an, dass die Liburner in verschiedenen historischen Abschnitten über die größeren mittel- und süddalmatinischen Inseln – Hvar, Korčula, Lastovo – herrschten. Einige wiederum gehen noch weiter, z. B. Strabon (VIII, 5,2), der Daten vorlegt, die darauf hindeuten, dass sich die Liburner auch auf die Kvarner-Inseln in der Nordadria ausbreiteten, während Florus (Epitoma 1, 21) sagt, dass sie die ganze Adria hielten. Appian (Illyr. 2, 39) wiederum stellt fest, dass sie eine Zeitlang sogar Dyrrhachium im heutigen Albanien unter ihrer Herrschaft hatten. Ebenso gibt es Zeugnisse von der liburnischen Präsenz an der italischen Küste: Plinius (3.112) schreibt über die liburnischen Stützpunkte, wie z. B. jenem in Picenum.

**4**

Margetić 1979, 300–358; Malavolta 1987, 65–70; Ferenczy 1982, 1017–1058.

**5**

Zur Zeit der römischen Dominanz auf dem Territorium Liburniens wurde keine einzige neue Stadt gegründet.

**6**

Doch einige dieser einheimischen Kulte, die in der Fachliteratur als liburnische Kulte angesprochen werden, sind auch auf dem Gebiet der Histrier belegt. Dies bezieht sich vor allem auf die Gottheit Sentona, die einmal auf dem Gebiet der Histrier und sogar acht Mal auf jenem der Liburner nachgewiesen ist. So stammen aus Plomin (Flanona) vier Altäre (CIL III 10076; I.L. 2900; I.L. 2901; CIL III 3026). In Labin (Albona) wurden drei der Sentona geweihte Altäre gefunden (CIL III 10075; I.L. 2910; I.L. 2909) und schliesslich wurde ein Altar der Sentona auch in Tarsatica (Trsat – ein Stadtviertel von Rijeka) (CIL III 3026) gefunden.

**7**

Sanader 2016, 143.

**8**

Aus dem Gebiet der Liburnier, und zwar aus Plomin, stammt ein der Göttin *Ica* geweihter Altar. An dieser Stelle muss auch ein Altar aus Nin (*Aenona*) erwähnt werden (CIL III 3031), der der Gottheit *Icus* geweiht ist. Einigen Meinungen zur Folge handelt es sich um den männlichen *paredros* der Göttin *Ica*. Aus Flanona stammen zwei Inschriften (CIL III 3032; CIL III 3033), auf denen die Göttin *Iria* erwähnt wird, auf der ersten als *Iria Augusta* und auf der zweiten als *Iria Venus*. Insgesamt sind elf Kultdenkmäler der Göttin *Latra* geweiht. Aus dem Territorium des Municipiums *Aenona* stammen drei Denkmäler, die der Göttin *Anzotica* gewidmet sind. Auf einer Inschrift (AE 1938,31) wird die Göttin in der ursprünglichen, liburnischen Form erwähnt, während auf der anderen (AE 1940) bereits die *interpretatio romana* auftritt, da die Inschrift der *Venus Anzotica* geweiht ist. Zusammen mit dieser Inschrift wurde im Stadtgebiet, an Stelle eines noch unerforschten Heiligtums, auch eine Statue der *Venus Anzotica* gefunden. Auf einem Weihaltar aus Labin (*Alvona*) ist die Verehrung der Göttin *Iutossica* (CIL III 10074) bestätigt. (Sanader 2008, 157–186).

**9**

Ps. Scyl. 21; Varr. De R.R. 2,10,9; Plin. nat. 3, 139–14.

**10**

So wird im Periplus des Pseudo Skylax (Ps. Scyl. 21) unter anderem erwähnt, dass die Liburner von Frauen beherrscht werden. Auch andere Quellen sprechen von einer gewissen Form des Matriarchats, welches an der weiblichen Linie im Familienstammbaum bis in die römische Zeit zu verfolgen ist (Varr. DE R.R. 2,10,9; Plin. nat. 3, 139–141).

**11**

Cvriacus 1747, Nr. 20; Bulić 1885, 97; Sticotti 1893, 47; Bersa 1900, 215, Nr. 5; Liebl – Wilberg 1908, 82–83, Nr. 28.

**12**

Medini 1973; Medini 1984a, 7–32.

**13**

Šašel Kos 1999; Sanader 2008, 157–186, Fig. 103; Cambi 2013, 71–88.

**14**

Alföldy 1969, 27–30.

**15**

Medini 1984a, 7–32.

**16**

In einer neueren Arbeit, die alle erhaltenen Votivdenkmäler aus Liburnien behandelt, haben zwei Autorinnen unter anderen Votivinschriften auch die *Latra*-Inschriften unter die Lupe genommen. Diese Untersuchung, die sich auf dem Inschriftenaufbau und auf die räumliche Verteilung der Denkmäler stützte, hat aber präzisere Datierungen von *Latra*-Denkmälern dennoch nicht aufstellen können, da die früheren Datierungen von Medini gänzlich übernommen worden sind. Diese Analyse hat sonst gezeigt, dass Votivtexte von Liburnien eine Vielfalt der Kombinationen und Vorkommen von textuellen Elementen zeigen, die je nach Region ihrer Entstehung variieren. So z. B. zeigen die reicherer und romanisierteren Regionen Liburniens eine stärkere Tendenz zu aufwändigeren Strukturen (Zović – Kurilić 2015, 399–453).

**17**

Wir danken Frau Dr. K. Giunio für die freundliche Übergabe der Photographie aus dem Archäologischem Museum Zadar.

**18**

J. Medini (1984b, Kat. 12) zählt den *Latra*-Denkmälern auch ein Votivaltar aus Salona (CIL III 9342). Wir stimmen aber seiner Interpretation des Denkmals nicht zu, sondern jener von HD (HD063229), die diese Inschrift anders liest und glaubt, dass es sich dabei um eine Grabinschrift handelt, die nicht in Verbindung mit *Latra* gebracht werden kann.

**19**

Medini 1984b, 228.

**20**

Medini 1984b, 232.

**21**

Medini 1984b, 237–239.

**22**

Pancieria 2003, 215–239. Über die Sitte, dieses Epitheton auch an nicht-römische Götter zu verleihen, hat K. Latte (1992, 325) geschrieben: es ist nicht leicht zu beurteilen, wieviel an klaren Vorstellungen hinter dieser Ausdrucksweise steht.

**23**

Der Altar ist seit dem 18. Jhr. in der Literatur bekannt: Cyriacus 1747, Nr. 20; CIL III 15042; Bersa 1900, 214, Nr. 4, Fig. 43; Medini 1973, 136, fn. 224; Medini 1984b, 240, Kat. 5; ILJug 2873; Kurilić 1999, Kat. 2584; Cambi 2013, 72; Zović – Kurilić 2015, 433, Nr. 89; Lupa 24302; HD057697; EDCS-32200001; Trismegistos 185278.

**24**

Ibid.

**25**

Pol hic quidem fungino generest: capite se totum tegit. Hilurica facies videtur hominis, eo ornatu advenit. (Plaut. Trinum. III, II, 848–849).

**26**

ILJug-03, 02849; AE 1910, 00081; Lupa 22913.

**27**

Lupa 24296.

**28**

Rendić-Miočević 1989, 315.

**29**

Ein Ritus der römischen Religion wurde für den Gott Mars vollzogen. Drei Opfertiere, ein Stier, ein Eber und ein Widder wurden zusammengestellt (Suovetaurilia), um dem Mars bei dem Flurumgang der Ambarvalia und beim Lustrum dargebracht zu werden.

## Literaturverzeichnis

### Alföldy 1964

G. Alföldy, Veteraneneduktionen in der Provinz Dalmatien, *Historia* 13, 1964, 167-179.

### Alföldy 1969

G. Alföldy, Die Personennamen in der römischen Provinz Dalmatien (Heidelberg 1969).

### Bersa 1900

J. von Bersa, Dalmatinische Altertümer, *ÖJh* 3, 1900, 211-219.

### Bulić 1885

F. Bulić, Iscrizioni inedite, *VjesDal* 8, 1885, 97.

### Bulić 1887

F. Bulić, Iscrizioni inedite, *VjesDal* 10, 1887, 154.

### Bulić 1889

F. Bulić, Iscrizioni inedite, *VjesDal* 12, 1889, 177.

### Cambi 2013

N. Cambi, Romanization of the western Illyricum from religious point of view, *Godišnjak Centra za balkanološka ispitivanja* 42, 2013, 71-88.

### Cyriacus 1747

Cyriacus Anconitanus, *Inscriptiones, seu epigrammata graeca et latina reperta per Illyricum a Cyriaco Anconitano apud Liburniam designatis locis, ubi quaeque inventa sunt cum descriptione itineris* (Rom 1747).

### Malavolta 1987

M. Malavolta, Il „ius Italicum“ delle comunità liburniche della Dalmazia, *AttiMemDal* 12, 1987, 65-70.

### Ferenczy 1982

E. Ferenczy, Rechtshistorische Bemerkungen zur Ausdehnung des römischen Bürgerrechts und zum ius Italicum unter dem Prinzipat, *ANRW II*, 14, 1982, 1017-1058.

### Girardi Jurkić 2005

V. Girardi Jurkić, Duhovna kultura antičke Istre (Zagreb 2005).

### Kurilić 1999

A. Kurilić, Pučanstvo Liburnije od 1. do 3. st. poslije Kr.: antroponimija, društvena struktura, etničke promjene, gospodarske uloge (Ph.D. Diss. Universität Zadar 1999).

### Kurilić 2006

A. Kurilić, Vladajući sloj Aserije: magistrati i dobročinitelji, te njihove familije i obitelji, *Asseria* 4, 2006, 7-72.

### Latte 1992

K. Latte, Römische Religionsgeschichte (München 1992).

### Liebl - Wilberg 1908

H. Liebl - W. Wilberg, Ausgrabungen in Asseria, *ÖJh* 11, 1908, 17-88.

### Margetić 1979

L. Margetić, Plinio e le comunità della Liburnia, *AttiRovigno* 9, 1979, 300-358.

### Medini 1969

J. Medini, Epigrafički podaci o muničnicijama i drugim javnim gradnjama iz antičke Liburnije, *RFFZd* 6, Zadar 1969, 45-74.

### Medini 1973

J. Medini, Antički kultovi na prostoru ilirskih plemena Histra, Liburna i Delmata (Mag. Diss. Universität Zagreb 1973).

### Medini 1984a

J. Medini, Autohtoni kultovi u razvoju antičkih religija u rimskoj provinciji Dalmaciji, *Dometi* 17, Nr. 5 (Rijeka 1984) 7-32.

### Medini 1984b

J. Medini, Latra - Dea Neditarum, Duhovna kultura Ilira (Sarajevo 1984) 223-243.

### Pancierera 2003

S. Panciera, Umano, sovrumano o divino? Le divinità augustee e l'imperatore a Roma, in: L. De Blois et al. (Hrsg.), *The Representation and Perception of Roman Imperial Power* (Amsterdam 2003) 215-239.

### D. Rendić-Miočević 1989

D. Rendić-Miočević, Iliri i antički svijet (Split 1989).

### Sanader 2007

M. Sanader (Hrsg.), *Kroatien in der Antike* (Mainz 2007).

### Sanader 2008

M. Sanader, O antičkim kultovima u Hrvatskoj, *VjesDal* 101, 2008, 157-186.

### Sanader 2016

M. Sanader, Janov kult u Dalmaciji, *Diadora* 30, 2016, 123-146.

### Sticotti 1893

P. Sticotti, Bericht über einen Ausflug nach Liburnien und Dalmatien 1890 und 1891, *Archäologisch-epigraphische Mitteilungen aus Österreich-Ungarn* 16, 1893, 32-49.

### Šašel Kos 1999

M. Šašel Kos, Pre-Roman divinities of the Eastern Alps and Adriatic (Ljubljana 1999).

### Zović - Kurilić 2015

V. Zović - A. Kurilić, Strukture zavjetnih natpisa rimske Liburnije, *AVes* 66, 2015, 399-453.